

11. Dort hinten im Winkel saust das Gebläs.
Der turmhohe Ofen in vollem Gefräß
Schlingt Kohlen und Erze und Kalk in den Leib,
Als fräße er alles zum Zeitvertreib.

12. Dann speit er mit zornigem Knall und Getrach
Die Flammengarben über das Dach.
Im knisternden Innern, glühend weiß,
Rieselst in Bächen der eiserne Schweiß.

13. Zehn Leute stehen, zur Arbeit bereit,
Um Kessel und Näpfe und warten der Zeit.
's wird spät. Schon dämmert's im weiten Haus. —
„Jetzt! Achtung, Kameraden! Den Zapfen heraus!“

14. Und ein Blutstrom bricht aus dem Dunkel grell,
Mit Sprühen und Spritzen, ein wütender Quell.
Es füllen die Kessel sich, groß und klein,
Mit dem weißen, brodelnden Feuerchein.

15. Gespenstige Kräne schwingen sich fort.
Man hört nur Peters Kommandowort. —
Sie steigen und senken sich ohne Hast,
Wie wenn Geister trügen die glühende Last.

16. Jetzt neigt sich der erste. Der blendende Strom
Erleuchtet die Halle bis unter den Dom
Und stürzt, entflammend die schwärzeste Nacht,
Die feurige Masse hinab in den Schacht.

17. Wie der Bau erzittert in plötzlichem Krampf;
Die Form sich hebt in wallendem Dampf!
Wie es gurgelt und knallt, wie es bläst und saust
Und aus zwanzig Löchern die Flamme braust.

18. Er steht auf der Form, vom Feuer umloht,
Wenn sie bricht, ist es sicherer, gräßlicher Tod,
Der kleine Peter, in Donner und Blitz,
Wie der große Napoleon bei Austerlitz! — —

19. Nun ist es geschehen. Noch einmal zischt
Ein Flackern empor, eh' alles erlischt.
Schwer qualmt es lang aus dem Grunde heraus;
Doch plaudernd gehen die Leute nach Haus.